

der feldtrompeter

[gar traurige liebesgeschichte, darin ein armer bub, verwöhnte prinzeßin, unheimliche gestalt –vielleicht der teufel? - , politiker, militär – was wissen die schon von wahrer liebe!]

prolog: im lande der großen wälder lebte ein armer trompeter. das land war reich, denn alle bedürfnisse der bewohner konnte es durch seinen walddreichtum befriedigen, das holz diente zum
&&&&&

(vorhang auf) denn in diesem hain trug sich die dreiundzwanzigste schlacht zu, als der trompeter von einer maschinengewehrsalve schwer getroffen sich vor den herannahenden feinden zu retten suchte.

trompeter: (kriechend): tod und teufel, das blei im leibe macht mich schwer, meine leber,
&&&&&

marschall: steht was drauf ... schwer zu lesen

geben und nehmen / gehen und bleiben /sterben oder leben / freuen oder leiden
komischer text
&&&&&

der gaul

[viel geiz, dumme jungen]

onkel (auf): kmh! ---- kmh! ---- (pause) hallo, ist denn da niemand?

pförtner: komme gleich

o: bitte sich zu beeilen – (pause) – wäre es vielleicht möglich, für einen kurzen augenblick..

pf (auf): ja bitte für einen kurzen augenblick

o: ich möchte nur bemerken, ich spreche unter zeitdruck

pf: sie sind vom zeitungsdruck?

o: nein ich arbeite im stress

pf: ach so, straßenkehrer

o: nein bitte eine eilige antwort

pf: sie sind eilbote?

o: hier herumtrödeln bedeutet für mich verlust

pf: aha, verstehe sie sind pofessioneller bankrotteur

o: zur hölle mit dem ----

pf: nebenan, nicht hier

o: was nebenan?

pf: nebenan ist das konkurrenzbüro teufeltür und companie, allgemeines reisebüro für bössartige. hier sind sie bei wolkenreisen, offizieller veranstalter der himmelspforte.

o: jaja, ich bin schon richtig

pf: was wird gewünscht?

o: nur eine auskunft, aber bitte schnell!

pf: aber wieso denn, am tor zur ewigkeit, werden sie doch warten können. wenn sie erst mal dort sind, können ein, zwei jahrtausende vergehen, bis wieder etwas passiert.

o: ich will ja gar nicht in den himmel

pf: was denn dann?

o: ich will mich nur für die eintrittsbedingungen erkundigen
(im hintergrund gebrüll: auuh-affe-kommkomm-ich steck dir eine-auhh-zum teufe---)
pf: für eine himmelfahrt?
o: ja, falls ich an der reihe sein sollte
(gebrüll: hier-peng-in die fresse-auuhh--)
pf:ruhe da hinten! –
also mindestvoraussetzung ist eine gute tat, vielleicht nehmen sie ein merkblatt mit sowie ein
antragsformular
&&&&&

das steckenpferd

[märchen um ein wettrennen, gelenkt vom erlkönig, der aber nie auftritt]

wirt: wir sind ein kleiner weiler am rande
des furchtbar speienden berges,
gewaltig brodelts im innern des kessels,
hoch auf der spitze im drohenden krater
die funken, sie zischen, und flüssige steine
zerinnen in zahllosen spalten der erde.
ständiges grollen begleitet den ausbruch,
giftige gase verpesten den gipfel,
und nachts erstrahlt er wie eine fackel.
&&&&

hein (auf): ziemlich ungemütlich, das wetter,
es pfeift schon der wind, die sonne verwschwindet
hinter den dräuenden regenwolken.
hab acht! was ist denn das ein fels
ein geigenkasten, groß und schwarz,
ist fast so groß und lang wie ich
vom kopf bis fuß und noch ein wenig
wem mag der kasten wohl gehören
sieht besonders schön nicht aus
was diese wohl im innern birgt?
&&&&&&

golmam

[die jugend rebelliert gegen das etablischment, mehr oder weniger erfolgreich. doch die liebe
liebe verdirbt halt wieder alles, wie üblich]

klecksko: jeden morgen diesen krempel
aufgedruckt mit eingangsstempel
wird sortiert und ausgelesen.
und ists auch nur quatsch gewesen
kommt es trotzdem in die liste,
wo man es auch finden müsste.
hierin liegt ihr großes plus,

sonst macht sie uns nur verdruss.
alsdann nach der vorbehandlung
kommt die große zettelwandlung:
all dies kleine schön zerhackte
wandert in die große akte,
die dem kanzler unterbreitet,
der sich an der ordnung weidet;
taucht den finger in die nässe
zieht heraus was von intresse,
sieht er, dass es von gewicht
liest er es oder auch nicht.
neues oder schon bekanntes
alles geht den weg des amtes.
&&&&&

kühlein eimer

[man sollte nicht glauben, wie es so auf einem bauernhof zugeht mit bullen, kühen und dann die scharfen färsen und stiere. zum leben der menschen natürlich keinen bezug!]

prolog: mein hochverehrtes publikum
wir zeigen heute eine mär,
nicht um menschen, sondern um
rindvieh geht es her.
drum glaubet nicht bei diesen sachen,
die zwar gespielt von personen,
dass menschen es genauso machen
&&&&&

gänseschreck: muuh! hübsch habt ihr es hier
die menschen machen auf dem feld geschrei
die schwalben schwingen durch die lüfte
eine leibliche landschaft mit auen.
futtertrog: gänseschreck, genau wie im prospekt
ach muuh! manchmal muss ich gähnen
bei dieser duftigen frischen luft
die mein maul so wohlig umspült
quaste: was besonders berühmt hier wird
ist heuriges heu zum wiederkäuen
mit fleischigen fladen sattsam gedünkt.
g: mir ziehts zunge und pansen zusammen,
na, muuh meine ich schlicht.
&&&&&

drachenfett

[wie es manchmal so geht mit haus- und echten drachen]

erzähler: ein zu seinen genossen gutmütiger bürger

heiratete ein hübsches und sittsames mädchen.
sein name war hans, das weib hieß grete.
wie nun die zeit verfloss und der kindersegen ausblieb
wurde das weib nicht nur alt und spröde,
sondern es zeigte auch innerlich eine wandlung
vom liebreizendenden görchen zum verwünschten hausdrachen.
&&&&&

knabe: es humpelte der lindwurm
zur jungfrau im steinturm.
beäugt er die zinne,
dass nichts ihm entrinne.
die jungfrau hat sorgen,
ersehnt nur den morgen
an dem sie erlöse
ein ritter vom bösen.
hin und wieder kommt ein freier,
tapfer mutig, meint er sei er.
&&&&&

mona lisa

[so ein bild klauen, ist gar nicht einfach, aber passiert ist es, und dann? verwicklungen ohne ende – doch nein]

falsator: ach sumpfige liese
was bist du doch miese,
du lächelst ja jeden
so an, meinetwegen!
denk nur nicht wie alle,
dass mir das gefalle,
die ölige frätze
sieht aus wie ne katze.
&&&&&

inspizient: das bringt ein ordentlich publikum
ganz schön um den verstand herum.
die schöne liese beisammen doppelt
fast als zwillingschwester gekoppelt
das ist die vierte schon im monat
wo der nur stark vier wochen hat,
im jahr fast eine kompanie
kopiert der herr, wie in manie.
&&&&&

die baroness

[grausame fürstentochter, das hält aber einen richtigen liebhaber nicht ab. die vernunft läuft mit, bis die auch den kopf beinahe verliert]

frex: herrlich die welt, jugendhaft empfunden,
liegt uns zu fließen die weite der fluren
schöpfung und gnade erfüllet die sehnsucht
einer im herzen genährten begierde,
wälder und wiesen, gebirge und flüsse,
auen und meere, es liegt uns am busen
himmel und erde, gewalten und mächte
dieser gestaltung sind uns ergeben.
&&&&&

f: sage mir freund alter kleider und eisens,
wie komme ich in das schloss zu der jungfrau?
lumpensammler: ganz einfach, ich nehm euch mit. dann hole ich gleich die kleider der letzten
freier ab, also hübsche sachen teilweise, was die jungen leute heute zu tragen belieben. eure
kleider kann ich vielleicht auch gleich mitnehmen.
nolle: meine nicht, wegen einem weib die hosen ausziehen, nicht mal im suff!
&&&&&